



# 9. Jahresbericht

der

# Höheren Privat-Mädchen-Schule

zu

## Tilsit.

(Vorsteherin: Margarete Poehlmann.)

Ostern 1897.

Inhalt:

- |  |                           |
|--|---------------------------|
| 1. Ueber Erziehung zu Einfachheit und Gemeinſinn.                                    | } von der<br>Vorsteherin. |
| 2. Schulnachrichten (Grundriß und Seitenansicht des neuen Schulhauses S. 14 und 15). |                           |



Tilsit 1897.

Druck von J. Reyländer & Sohn.



## Ueber Erziehung zu Einfachheit und Gemeinsinn.

(Aus. der Festsrede zur Einweihung des neuen Schulhauses, 29. September 1896.)\*

So hat diese Schule denn vier Jahrzehnte hindurch unter manchen Wandlungen, äußern wie innern, bestanden. Eine andere ist sie heute im Besitze ihres eigenen Hauses, guter Ausstattung, reichlicher Sammlungen, als die sie in ihrem Beginne war, aber dieselbe ist sie geblieben darin, daß es immer noch das Bestreben aller derer ist, die in ihr wirken, die Erziehung und den Unterricht der ihnen anvertrauten Mädchen so getreu und so gründlich zu leiten und zu fördern, wie das nur in ihren Kräften steht. Freilich hat sich das Ziel, auf das ihre Arbeit gerichtet ist, gegen früher nicht unwesentlich verschoben. Ein freierer Zug, als vor 40 Jahren, geht heute durch die Mädchenerziehung, und mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß auch das Mädchen um seiner selbst, nicht nur um der Beziehung auf andere willen, daß es zu einer selbständigen Persönlichkeit erzogen werden müsse. Ob wir die Richtung billigen oder nicht, die die Entwicklung der Menschheit genommen hat, und nimmt, das steht fest, daß diese Richtung nicht aufgehalten und zurückgelenkt werden kann, und daß sie darauf geht, die Frau als gleichwertige Persönlichkeit neben den Mann zu stellen, und ihre Arbeit an den Aufgaben der Kultur und Sittlichkeit der des Mannes gleich zu schätzen. Und wie der Mann seinem Kreise, seinem Volke, seiner Zeit am meisten nützt, der das Gefühl der Verantwortlichkeit ihnen gegenüber am lebhaftesten empfindet, so wird auch das Mädchen, die Frau ihre Pflichten als Tochter, als Gattin, als Mutter am getreuesten erfüllen, die da gelernt hat, sich als eine selbstverantwortliche Persönlichkeit zu fühlen, die in sich selbst und nicht nur durch andere Wert hat.

Um solchen Forderungen der Zeit gerecht zu werden, müssen auch bei der Erziehung der Mädchen dieselben großen Gesichtspunkte wie bei der der Knaben beobachtet werden. Auch die Mädchenschule, die Volksschule sowie die höhere, soll keine Fachschule sein, die auf einen ganz bestimmten Beruf vorbereitet; sie soll vielmehr auf der Grundlage wahrer Gottesfurcht ihre Schülerinnen zu echt christlichem Sinn und Leben er-

\*) S. S. 14.

ziehen, sie soll den Grund zu einem gefestigten, sittlich reifen Charakter legen und eine Bildung vermitteln, die den betreffenden Kreisen gemäß ist. Während nun die Uebermittlung der Kenntnisse, als der Bildungselemente bei weitem in den meisten Fällen der Schule allein zufällt, ist sie bei dem wichtigeren Teile ihrer Arbeit, der Herausbildung des christlichen Sinnes und Charakters bei ihren Zöglingen auf die Vorarbeit und Mitarbeit des Elternhauses angewiesen. Daß diese Arbeit nur dann segengekrönt sein kann, wenn die beiden erziehenden Mächte, Haus und Schule, in Uebereinstimmung mit einander wirken, liegt auf der Hand. Aber da sie beide das gleiche Ziel haben, ihre Kinder zu glücklichen, nützlichen Menschen zu erziehen, so ist diese Uebereinstimmung nicht schwer zu erzielen, wenn nur beide, Haus und Schule, mit verständnisvollem, aufmerksamem Sinne die Zeit beobachten, in die ihre Kinder hineinwachsen, wenn sie nur die Sünden dieser Zeit als solche erkennen und die Kinderseelen gegen sie zu stählen trachten. Und beiden, dem Elternhause wie der Schule, kann es nicht verborgen sein, daß die Sucht nach Luxus jeder Art und Selbstsucht die Hauptsünden unsrer Zeit sind; daher muß es das Bestreben einer Erziehung, die diesen Schäden unserer Zeit entgegenarbeiten will, sein, die Kinder zu Einfachheit in jeder Beziehung, in Ernährung, Kleidung und Vergnügungen, zu Selbstlosigkeit und Gemeinfinn, der echt christlichen Tugend, und Vaterlandsliebe zu erziehen.

Ist Einfachheit in der Ernährung der erste Grundsatz einer vernünftigen Erziehung, weil alte und neue Forschungen gleichmäßig lehren, daß gerade die einfachsten Nahrungsmittel die Entwicklung des kindlichen Körpers am besten so fördern, daß ein widerstandsfähiger und in seiner Gesundheit schöner Mensch heranwächst, so enthält auch die Erziehung zur Einfachheit in der Kleidung ein wesentlich gesundheitsförderndes Moment. Verkehrtheiten, wie ein zu festes Einpressen des Kinderkörpers, sind immer aus der Absicht hervorgegangen, die Kinder möglichst modern und „fein“ zu kleiden. Nun kann man sie ja wohl nach der neuesten Mode der Erwachsenen ausstatten, mit Seide und Samt, mit Federn und Bändern herausputzen, aber die wahre Vornehmheit in der Kinderkleidung steckt doch nur in Sauberkeit, zweckmäßigem Schnitt und einfachen Stoffen. Das zu fassen, dazu gehört freilich die nicht überall ganz leicht zu gewinnende Einsicht, daß nicht Kostbarkeit des Stoffes und Extravaganz des Schnittes, sondern guter Geschmack, Eigenheit und Nettigkeit es sind, welche die Kleidung zu einem Verschönerungsmittel des Körpers machen. Diese letztern Eigenschaften können aber erreicht werden, ohne daß unverhältnismäßige Geldmittel und unverhältnismäßige Sorgen darauf verwandt werden, und Mädchen, die zu dieser Auffassung erzogen werden,

und zu der andern, daß die Kleider es doch eigentlich nicht wert sind, daß ihnen das Hauptfinten und -trachten gewidmet wird, können kaum so sich entwickeln, daß es auf sie passen könnte, wenn mit bitterm Hohn gesagt wird: „Sie beschäftigen sich so viel mit dem, was sie auf dem Kopfe haben, weil sie nichts im Kopfe haben.“

Wenn man nun in Bezug auf die Kinderkleidung wohl feststellen kann, daß immer weitere Kreise zu der richtigen Ansicht darüber bekehrt werden, und daß es bald „unfein“ sein wird, Kinder übermäßig herauszuputzen, so läßt sich hoffen, daß eine ähnliche Wandlung zum Bessern allmählich auch in der Beurteilung der Vergnügungen der Kinder eintreten werde. Ich bin so sehr, wie nur irgend jemand davon überzeugt, daß das Vergnügen, wenn es nur ein echtes ist, das mit gutem Gewissen, also ohne Verletzung einer Pflicht genossen wird, einen außerordentlich hohen Wert hat, daß es gleich steht mit der Freude, dem schönen Götterfunken, daß es ein arbeitsvolles Leben verschönt und reizvoller gestaltet. Aber ebenso fest steht meine Ueberzeugung, daß, wo Vergnügungssucht Platz gewonnen hat, keine Stätte mehr ist für ein edleres Streben, für eine vertiefte Auffassung der Pflichten einem engeren oder weiteren Kreise gegenüber. Wie zahlreich sind die Klagen über die Vergnügungssucht unserer Zeit! Mögen sie uns allen, die wir als Eltern und Lehrer Erzieher sind, eine ernste Mahnung sein, daß wir an unserm Teile unsere Kinder hüten vor dieser verderblichen Sucht und sie gewöhnen an Einfachheit auch in den Vergnügungen. Der Maßstab aber, nach welchem man die Vergnügungen der Kinder beurteilen kann, ist bald gewonnen: was unförmlich ist, ist schädlich. Damit sind alle die Vergnügungen verurteilt, welche in die späten Abend-, wohl gar in die Nachtstunden fallen, ebenso alle die, welche durch ihre Art sich als bloße Nachahmungen der für Erwachsene zulässigen Veranstaltungen kennzeichnen. Es wäre doch traurig, wenn unsere Kinder nicht mehr verstünden, sich in den Tagesstunden, ohne Leppigkeit in den leiblichen Genüssen, ohne künstliche Vorbereitungen harmlos in fröhlicher Gemeinschaft zu erfreuen. — Aber auch die zu häufige Wiederholung an sich zulässiger Vergnügungen kann eine Sucht darnach erzeugen, die alle andern Rücksichten bei Seite setzt. Wo Kinder es über sich gewinnen, durch immer wieder erneute Bitten zu „quälen“, eine erst versagte Teilnahme an diesem oder jenem Vergnügen doch noch zu erringen, da liegt schon ein Mangel an feinem Gefühl vor, eine Rücksichtslosigkeit gegen die Wünsche anderer, die ein bedenkliches Zeugnis ablegen für die Stärke, die die Sucht nach Vergnügen in der Kindesseele gewonnen hat. Wie häufig aber solche Fälle vorkommen, das weiß jeder. Darum sollten wir unsern Kindern das Gewissen schärfen,

daß ihnen nicht mehr Vergnügen ist, was sie nur mit solchen Kosten erringen könnten oder worüber sie irgend eine Pflicht veräümen. Man macht dem weiblichen Geschlecht so oft den Vorwurf, daß es weniger Ehrfurcht vor dem Gesetze als solchem habe, als das männliche, daß es vielmehr seinen Launen und Neigungen die Herrschaft gönne vor dem, was recht ist. So muß denn das Mädchen mit doppelter Festigkeit dazu angehalten werden, sich allem zu beugen, was ihm als Gesetz gelten muß. Es dürfte auch dem Mädchen nicht der Gedanke kommen, daß um eines Vergnügens willen eine Pflicht im Hause oder in der Schule veräümt werden könnte, denn gewöhnt es sich so zu denken, so werden ihm später die Pflichten gegen Mann und Kinder oder gegen den Beruf nicht wichtiger erscheinen, und es wird auch sie vernachlässigen um des Vergnügens willen.

Gelingt nun eine solche Erziehung zur Einfachheit, dann ist damit ein bedeutender Schritt zur Unterdrückung der Selbstsucht gethan, denn je bedürfnisloser wir sind, desto weniger beschäftigen sich unsere Gedanken mit uns selbst, desto mehr Zeit, Geld und Interesse haben wir für andere übrig. Und unsere Zeit fordert gebieterisch von einem jeden, daß er nicht nur sich selbst lebe, sondern um sich schaue mit aufmerksamem Auge und die Schäden bessern helfe, die sich ihm zeigen. Auch die Frauen müssen diesem Ruf folgen, denn es kann jetzt nicht mehr heißen, das Haus ist die Welt der Frau. Abgesehen davon, daß, den Verhältnissen der Zeit entsprechend, viele Frauen nicht dazu gelangen in ihrem Hause als Gattin und Mutter zu wirken, so kann, ebenfalls den Verhältnissen der Zeit entsprechend, auch der Hausfrau das Haus nicht mehr ihre ganze Welt sein. Die leistungsfähige und intelligente Frau der wohlhabenderen Kreise kann, sobald ihre Kinder die ersten Lebensjahre hinter sich haben, in der Führung des Haushaltes bei den heutigen Einrichtungen und Gewohnheiten, nicht mehr Arbeit genug finden, um ihre oder gar noch der erwachsenen Töchter Gedanken und Zeit auszufüllen, sie müßte denn, allen Erfindungen zum Hohne, mit ihrer Hände Arbeit das leisten wollen, was Maschinen billiger und besser können. So ist es für die Frau, die ihr überschüssiges Interesse nicht ausschließlich auf Putz und Vergnügen oder nichtige Handarbeiten richten will, ein Segen, daß ihrer außerhalb des Hauses Arbeit in Menge harret, die der Allgemeinheit dient. In Wohlthätigkeitseinrichtungen der verschiedensten Art, in der Armen- und Krankenpflege, in Kinderhorten, Sonntags- und Feierabendschulen, in Vereinen aller Art zur Beförderung der Volksbildung, zur Beschaffung guter Unterhaltung, zur Wahrung der materiellen und ideellen Interessen einzelner Berufsklassen und Stände wird schon jetzt eine Fülle segensreichster Arbeit geleistet. Aber es könnte noch unendlich mehr gethan werden, wenn die Zahl der Arbeiter auf

solchen Gebieten eine größere wäre. Deshalb ist es auch für die Mädchen und Frauen an der Zeit, daß sie es als ihre Pflicht ansehen lernen, je nach ihren Fähigkeiten und Verhältnissen mit zu wirken an diesen Aufgaben. Sie werden dann finden, daß durch solches Arbeiten in Gemeinschaft mit andern für andere ihr eigenes Leben reicher wird, einen neuen und köstlichen Inhalt gewinnt. Denn solche gemeinnützige Thätigkeit, wenn sie nur mit lauterem Sinne begonnen und fortgeführt wird, übt einen unbedingt veredelnden Einfluß aus; sie ist in des Heilands Sinne, der von uns verlangt, daß wir nach seinem Vorbilde einander helfen, trösten, stützen, erfreuen sollen, der da gesagt hat: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. — Daß das Familienleben durch eine Thätigkeit gestört werden sollte, die in solchem Geiste ausgeübt wird, das ist wohl kaum zu besorgen. Die Nachrichten und Anregungen, die die Gattin oder Tochter aus ihrer Thätigkeit in einer Sonntagschule, einem Berufsvereine nach Hause bringt, werden anderer Art sein, als wenn sie von einem Damenkaffee oder Damenthee käme, aber darum sind sie nicht wertloser. Selbstverständlich können auch Uebertreibungen in der Teilnahme an solcher gemeinnützigen Thätigkeit vorkommen, namentlich wenn dieselbe durch Ehrgeiz oder Eitelkeit veranlaßt war, und es kam so die Ruhe des Hauses gestört werden; dasselbe wirkt aber auch Uebertreibung in jeder andern Form und Gestalt. —

In solcher Thätigkeit für das Gemeinwohl muß auch dem Mädchen, der Frau die schönste Blüte des Gemeinns, eine bewußte Vaterlands-  
liebe, immer kräftiger erstarken. Wohl lebt sie in Männern und Frauen, wenn der Kriegsruf erschallt, und die Söhne, die Gatten ohne Zittern und Zagen hinausziehen in Entbehrung, in Not und Tod, wenn die Mütter, die Gattinen still und gefaßt die ziehen lassen, für die sie ihr Leben hingeben möchten! Wohl lieben wir alle, die wir warm und stark empfinden können, unser Vaterland, wie wir einen geliebten Menschen lieben, nicht wegen seiner Vorzüge, nicht trotz seiner Schwächen, sondern mit Vorzügen und Fehlern — weil wir ihn lieben. So lieben wir alle das Land, das unsere Sprache spricht, das unsere Jugend gesehen hat, das unserer Väter Heimat war, in dessen Boden unsere und der Unsern Art wurzelt, dessen wir in der Fremde nie vergessen können — das Vaterland. Aber wie wir unsere Liebe zu einem geliebten Menschen edler und wertvoller dadurch machen, daß wir ihn immer besser zu verstehen trachten, daß wir ihm helfen aus sich das höchste und vollkommenste zu machen, dessen seine Natur fähig ist, so muß auch unsere Liebe zum Vaterlande aus einer halb unbewußten, feurigen Empfindung durch Erkenntnis und Verständnis zu einem immer tiefern Gefühl geläutert werden.

Deshalb sollen wir auch die Mädchen dazu erziehen, daß sie Interesse haben für die Einrichtungen und Verhältnisse des Vaterlandes, für seine Größe und seinen Ruhm, für seine Schwächen und Gefahren. Auch sie müssen lernen, sich als die Berufenen und Auserwählten zu fühlen, die dafür zu sorgen haben, daß Treue und Wahrhaftigkeit im kleinen wie im großen, daß Einigkeit und Brüderlichkeit, daß Gerechtigkeit und Milde je mehr und mehr zunehmen zum Schmucke des geliebten Vaterlandes. Auch sie müssen es lernen, daß ihr Sinnen und Thun nicht nur ihrer Familie, einem kleinen Kreise der Nächsten, sondern ihrem Lande, ihrem Volke dienen soll, daß es auch von ihnen abhängt, daß jeder Fortschritt des Vaterlandes ein Schritt vorwärts sei auf dem Entwicklungsgange der Menschheit, ein Schritt näher zu Gott.

So, hochgeehrte Anwesende, stellen sich mir die Grundsätze dar, die in der Erziehung auch der Mädchen maßgebend sein sollten. Auf dem Grunde echter Gottesfurcht, durch Gewöhnung an Einfachheit Erziehung zu Bedürfnislosigkeit und Selbstlosigkeit, zu Gemeinsinn edelster Art. Und ich darf wohl annehmen, daß dieses Ziel von allen Eltern gebilligt wird, die ihre Töchter uns anvertrauen, denn die Eigenschaften, die wir herausbilden möchten, sind in gleicher Weise geeignet die Gattin und Mutter zu ihrer Arbeit geschickter zu machen, sowie die Unverheiratete in ihrem Berufe zu stützen. Und in diesem Streben wissen wir, die Lehrenden, uns eins mit ihnen, den Eltern. Wir alle vermögen ja nicht unserer geliebten Kinder Loß so zu gestalten, wie wir es für glücklich halten, wir vermögen es nicht, sie vor Leid und Kummer zu bewahren. Aber das vermögen wir: mit Gottes Hilfe darauf hin arbeiten, daß sie im Glücke nicht straucheln durch Ueberhebung und Eitelkeit, daß sie im Leiden nicht zerbrechen vor Verzagttheit und Mutlosigkeit, denn sie sind stark, stark durch lebendiges Gottvertrauen, stark durch Bedürfnislosigkeit und Einfachheit, stark durch ihre Teilnahme an anderer Wohl und Wehe durch die Hingabe an große Gedanken und Ziele, die sie hinwegheben über die Versenkung in das eigene, enge Schicksal. . . . .





# Schulnachrichten.

## I. Lehrgegenstände.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe			Mittelfstufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Religion . . . .	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	24
2.	Deutsch (in IX mit Schreiben)	10	9	8	5	5	5	4	4	4	4	54
3.	Französisch . . .	—	—	—	5	5	5	4	4	2	2	29
										2	2	
										2	2	
4.	Englisch . . . .	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	12
5.	Rechnen (und Raumlehre)	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
6.	Geschichte . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
7.	Erdfunde . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	14
8.	Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	12
9.	Zeichnen . . . .	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	10
10.	Schreiben . . . .	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7
11.	Handarbeit . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	14
12.	Singen . . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	6
13.	Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10
	Summa der Wochenstunden:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	30	228

## II. Verteilung der Lehrgegenstände. a. Im Sommerhalbjahr 1896/97.

Namen der Lehrerinnen und Lehrer.	Klassen- lehre in:	VIIIb	VIIIa	VII	VI	V	IV	III	II	Ib + a	Summe der Stunden
<b>Bochmann,</b> Sporthehrin.	I									4 Englisch 1 Grammatik	4
<b>Secht,</b> 1. Lehrerin.	II									4 Englisch 2 Religion 1 Deutsch	8
<b>u. Sauerwald,</b> 2. Lehrerin.	IV		3 Religion	2 Schreiben	3 Religion	5 Franz.	5 Deutsch 2 Geschichte 2 Grammatik	2 Grammatik	4 Franz.		24
<b>Boyt,</b> 3. Lehrerin.	III						3 Religion	4 Deutsch 4 Franz. 2 Geschichte	4 Franz.		24
<b>Grundt,</b> 4. Lehrerin.	V						5 Franz. 2 Zinnen	2 Grammatik.	2 Grammatik 2 Zinnen	4 Französisch	24
<b>Heß,</b> 5. Lehrerin.	VI						5 Deutsch 2 Grammatik	2 Mathem.	2 Religion	2 Rechnen	24
<b>Berghel,</b> 6. Lehrerin.	VII						3 Rechnen 2 Mathem.	2 Religion	2 Grammatik	2 Grammatik	24
<b>Stein,</b> 7. Lehrerin.	VIII a + b	10 Deutsch 3 Rechnen	2 Deutsch 1. Schreiben	3 Rechnen 2 Grammatik.	2 Rechnen 2 Grammatik	3 Rechnen	2 Grammatik.	2 Grammatik	2 Grammatik	2 Grammatik	28
<b>Ramel,</b> Realschullehrerin.										4 Deutsch	4
<b>Einackel,</b> Realschullehrerin.										2 Geschichte 2 Grammatik	4
<b>Socinski,</b> Realschullehrerin.										2 Physik	4
<b>Sch.</b> Realschullehrerin.										2 Physik	10
<b>Hoffmann,</b> Besonderelehrerin.										2 Rechnen	6
<b>Müller,</b> Zinnlehrerin.		2 Zinnen								2 Rechnen	4



### III. Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffes.

#### IV. Lehrbücher.

Die genauen Angaben über diese beiden Punkte fehlen in diesem Jahre, da der durchgenommene Lehrstoff mit dem in den „Bestimmungen“ angegebenen übereinstimmt, und in Bezug auf die Lehrbücher nur ganz geringe Veränderungen vorgekommen sind, nämlich die Einführung von „Lentz und Seedorf, Erdkunde für Höhere Mädchenschulen“ und „Wäber, Leitfaden für den Unterricht in der Physik“.

#### V. Verlauf des Schuljahres.

Vom 1. März 1896 bis zum 1. März 1897.

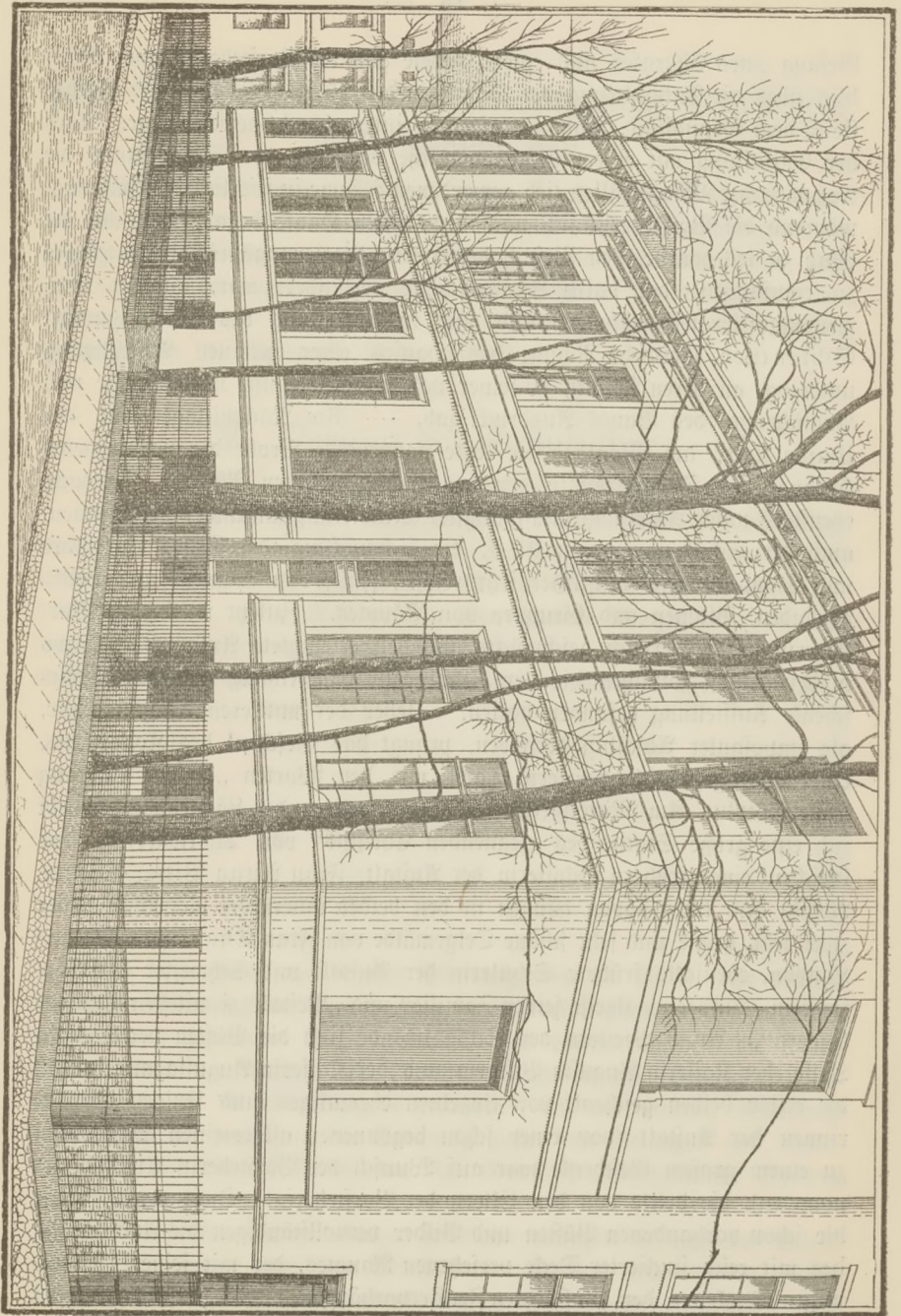
Der Schluß des vorigen Schuljahres fand Sonnabend, den 28. März, statt. Es verließen die Schule mit einem Abgangszeugnis: 1. Käthe Läser, 2. Margarete Pingel, 3. Marie Schenkewitz, 4. Margarete Linke, 5. Else Müller, 6. Margarete Meyhöfer. — Das Ergebnis der Versetzungen war folgendes:

versetzt von VIIIb nach VIIIa: 11 Schülerinnen (2 mit Note, — zurückgeblieben),											
=	=	VIIIa	=	VII:	21	=	(—	=	—	=	),
=	=	VII	=	VI:	9	=	(3	=	—	=	),
=	=	VI	=	V:	16	=	(2	=	2	=	),
=	=	V	=	IV:	23	=	(2	=	—	=	),
=	=	IV	=	III:	14	=	(—	=	—	=	),
=	=	III	=	II:	12	=	(—	=	3	=	),
=	=	II	=	Ib:	17	=	(—	=	1	=	),
=	=	Ib	=	Ia:	10	=	(3	=	4	=	).

Das neue Schuljahr begann Dienstag, den 14. April. Es brachte in seinem Anfange keine Veränderung im Lehrerkollegium, auch der Unterricht war in gewohnter Weise gestaltet, und ebenso wurden die Spielstunden unter der Aufsicht der Turnlehrerinnen in dem Schulgarten abgehalten, so oft die Witterung es erlaubte. Die patriotischen Gedenktage wurden würdig begangen, der Sedantag außer mit Gesängen und Deklamationen mit einer Festrede von Frl. Gerchel „Deutschlands Streben nach Einigung“.

In den letzten Septembertagen fand das wichtigste Ereignis des Schuljahres, der Umzug aus den Mieträumen in das neu erbaute, eigene Heim der Anstalt statt. Sonnabend, den 26. September, wurde um 11 Uhr der Unterricht im alten Hause mit einer Schlußfeier beendet. Nach dem

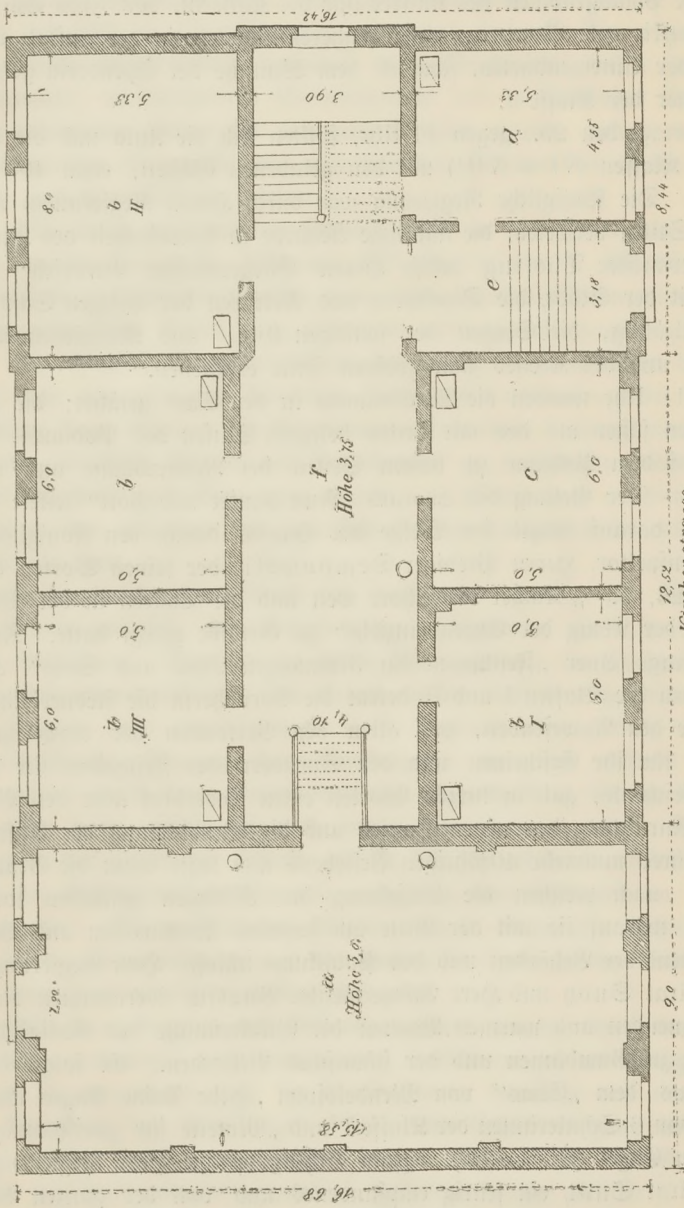
Gefang eines Chorales und einem Gebete gab die Vorsteherin einen Rückblick über die Entwicklung der Schule in den 15 Jahren, während welcher sie in dem Grundstück, Hohe Straße 77, untergebracht gewesen war. Nach der Entlassung mit einem Segenswunsche verließen die Schülerinnen die trotz mancher Mängel allen lieb gewordenen Räume in feierlicher Stimmung, während die Vorsteherin sich nach dem neuen Hause begab, wo ihr die Ehre zu teil wurde, den Besuch des Herrn Regierungspräsidenten Hegel zu empfangen, der durch Amtsgeschäfte verhindert war, an der Einweihungsfeier teilzunehmen, und nun in Begleitung des Herrn Landrat Schlenther sämtliche Räume des Hauses einer genauen Besichtigung unterzog, an deren Schluß er seiner vollen Befriedigung über Anlage und Ausführung des Baues Ausdruck gab. — Am Nachmittage fand der Umzug statt, am Montage die letzte notwendige Probe der vorbereiteten Gesänge und Turnreigen in den neuen, ungewohnten Räumen, darnach, ebenfalls unter Anleitung und thätigster Mitwirkung sämtlicher Lehrerinnen, auch der Schülerinnen von Kl. I, die Schmückung der Säle, Korridore und Treppenpodeste mit einer sehr reichen Fülle von Tannen- und Laubgewinden, Blumen und Gruppen von Bäumen. Zuletzt wurde die Vorsteherin in die herrlich geschmückte und hell erleuchtete Aula geführt, wo in den letzten Stunden die der Schule zur Einweihung gespendeten Geschenke Aufstellung gefunden hatten. Ueber der mittleren Eingangsthür, als imposanter Abschluß derselben, prangt das Geschenk des Kollegiums, eine mächtige, reich verzierte Tafel mit den Worten „Unsern Eingang segne Gott!“ Am Mittelpfeiler der gegenüberliegenden Längenswand erhebt sich eine große Statue des „segnenden Christus“ von Thorwaldsen, das Geschenk einer frühern Schülerin der Anstalt, Frau Anna Piper-Stettin. Rechts und links davon hängen in den beiden innern der vier Wandfelder zwei sehr große und sehr schöne Delgemälde von Frau Charlotte Mura-London, ebenfalls frühere Schülerin der Anstalt und Schwester der Vorsteherin, „Luther im Kreise seiner Familie“ und „Pestalozzi mit den Waisenkindern“. An 3 Pfeilern der Schmalwände sind die Büsten der Königin Luise, der Kaiserin Augusta Viktoria und der Kaiserin Augusta angebracht, die ersten beiden geschenkt von einzelnen ehemaligen und jetzigen Schülerinnen der Anstalt (von einer schon begonnenen allgemeinen Sammlung zu einem großen Geschenke war auf Wunsch der Vorsteherin Abstand genommen), die dritte von den Eltern der Vorsteherin. Diese neuen, sowie die schon vorhandenen Büsten und Bilder vervollständigen die Ausstattung des mit reich stuckierter Decke versehenen Raumes, der mit seiner 18 flammigen Gaskrone, den dunkelroten Fenstervorhängen, dunkel polierten Bänken und Stühlen, der hübschen Rednerbühne und dem neuen Gebauhr'schen



THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY

Spielplatz 636,50 qmeter.

Maasstab 1:200.



Souterrain.

- a. Turnhalle.
- b, c. Schuldiener-Wohnung.
- bIII. Laboratorium.
- b, d. Keller.
- f. Korridor.

Kirchenstrasse.

Erdgeschoss.

- a. Turnhalle.
- b. Klassenzimmer.
- c. Konferenzzimmer.
- d. Amisz. d. Vorsteherin.
- e. Flur.
- f. Korridor.

Stockwerk.

- a. Aula.
- b, c. Klassenzimmer.
- d. Zeichensaal.

Flügel einen sehr würdigen Eindruck macht. — Ein weiteres Geschenk, zwei große Photographien des Kaisers und der Kaiserin, von Frau Emma v. Kornazki, geb. Breinig, einer früheren Vorsteherin der Anstalt und Lehrerin der Unterzeichneten, schmückt dem Wunsche der Spenderin gemäß das Zimmer der Klasse I.

Dienstag, den 29., gegen 11 Uhr, füllten sich die Aula und die anstoßenden Klassen (VI + VIII) mit den geladenen Gästen, etwa 400 an der Zahl. Die Königliche Regierung war durch Herrn Regierungs- und Schulrat Snoj vertreten, die städtische Behörde in Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeister Theßing durch Herrn Bürgermeister Bartsch; die Geistlichkeit der Stadt, die Direktoren und Direktoren der hiesigen Schulen waren vollzählig, die Spitzen der sonstigen Civil- und Militärbehörden der Stadt und des Kreises zum größten Teile erschienen.

Um 11 Uhr wurden die Schülerinnen in den Saal geführt; die der Unterklassen saßen auf den mit Decken belegten Stufen des Podiums, die andern auf dem Podium zu beiden Seiten der Rednerbühne und des Flügels. — Der Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott“ leitete die Feier ein, darauf folgte die Weihe des Hauses durch den Königlichen Kreis Schulinspektor, Herrn Prediger Dembowski, der seinen Worten den Text Ps. 24, 7: „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe“ zu Grunde gelegt hatte. Nach dem Vortrage einer „Festhymne für 3stimmigen Chor und Solo“ von Kleine durch die Klassen I und II betrat die Vorsteherin die Rednerbühne. Sie dankte den Anwesenden, vor allen den Vertretern der vorgesetzten Behörden für ihr Erscheinen und den Spendern der Festgaben für die schönen Geschenke, gab in kurzen Worten einen Ueberblick über den Bau und die Einrichtung des neuen Hauses und die Entwicklung der Anstalt während ihres nummehr 40jährigen Bestehens und legte dann die Grundsätze dar, nach welchen die Erziehung der Mädchen geschehen sollte (s. S. 3), worauf sie mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und Vertrauen seitens der Behörden und des Publikums schloß. Herr Regierungs- und Schulrat Snoj und Herr Bürgermeister Bartsch überbrachten dann in anerkennenden und warmen Worten die Glückwünsche der Königlichen Regierung zu Gumbinnen und der städtischen Behörden. Es folgte das Terzett aus dem „Elias“ von Mendelssohn „Hebe Deine Augen auf“, gesungen von 6 Schülerinnen der Klasse I und „Motette für zweistimmigen Chor“ von Engel (Kl. I—IV). Zum Schluß brachte Herr Regierungs- und Schulrat Snoj ein feurig empfundenes und von der ganzen Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, an welches sich der Gesang der Nationalhymne anschloß.



Nach dieser 1 $\frac{1}{2}$  stündigen Feier fand seitens der Gäste die Besichtigung des ganzen Gebäudes statt. Große Befriedigung erregte die Fülle von Luft und Licht in allen Räumen, besonderes Interesse die in den breiten Korridoren angebrachten, der Luft durch Drahtgitter freien Zutritt gewährenden, verschließbaren Kleiderschränke und in sämtlichen Klassen die sehr zahlreichen Bilder für den geschichtlichen, natur-, kultur- und kunstgeschichtlichen Unterricht, die als hübscher Schmuck die vorläufig noch weiß getünchten Wände beleben.

Allmählich versammelten sich die Gäste in dem Turnsaale, wo von den Turnabteilungen Kl. VIII und VII, Kl. VI und V, Kl. IV und III Gesangreigen geschritten wurden, deren letzter durch mit Blumen umwundene große und kleine Reifen ganz besonders wirkungsvoll wurde.

So schloß die Einweihungsfeier, die von herrlichstem Wetter begünstigt und ohne den geringsten störenden Zwischenfall verlaufen war. — Am nächsten Tage erhielten die Schülerinnen Erlaubnis, während einer halben Stunde sämtliche Räume des Schulhauses zu besichtigen, was sie denn auch mit Eifer und Vergnügen thaten. — Sonst fand an diesem Tage sowie an den folgenden bis zum Schlusse des Halbjahres der planmäßige Unterricht statt.

Leider brachte der Schluß des Halbjahres einen großen Verlust für die Schule mit sich, das Scheiden der 1. Lehrerin, Frau Hecht, aus dem Kollegium. Frau Hecht hatte schon einmal, im Frühjahr 1891, aus Gesundheitsrücksichten ihre Arbeit an der Anstalt aufgegeben, der sie seit Oktober 1881 angehört hatte (s. 3. Jahresbericht). Nach dem unerwartet schnellen Abgange ihrer Nachfolgerin aber, und nachdem sich ihre Gesundheit durch einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Stalien bedeutend gekräftigt hatte, stellte sie noch einmal, im Sommer 1892, ihre reiche Kraft in den Dienst der Schule, bis sie sich jetzt wieder durch die Rücksicht auf ihre Gesundheit genötigt sah, endgültig ihre Thätigkeit an derselben aufzugeben. Ihr vorbildliches Wirken auch in diesen vier Jahren sichert ihr bei der Unterzeichneten und dem Kollegium, sowie bei den Schülerinnen ein dauerndes, verehrungsvolles Gedenken.

Mit dem Beginne des Winterhalbjahres traten, durch verschiedene Umstände veranlaßt, auch noch andere Veränderungen im Kollegium ein. Durch die vergrößerte Zahl der Klassenzimmer konnte in dem neuen Hause die Trennung der Abteilungen VIIa und VIIb in zwei selbständige Klassen VIII und IX durchgeführt werden, wodurch die Anstellung einer neuen Lehrkraft notwendig wurde. Fräulein Bertha Müller\*), trat als

\*) Fräulein Bertha Müller, geb. den 7. März 1869 zu Darlehmen, besuchte die Mädchenschule in Löben, dann in Lyck, bestand die Staatsprüfung als Handarbeits-

7. ordentliche Lehrerin und Klassenlehrerin von Klasse VIII in das Kollegium ein. Die Religionsstunden in I und II, die bis dahin von Frau Hecht erteilt worden waren, übernahm Herr Pfarrer Federmann, während die übrigen Stunden von Frau Hecht im Kollegium erteilt wurden (s. Verteilung der Lehrgegenstände S. 10 und 11). Endlich trat Herr Realgymnasial-Oberlehrer Kantel einen sechsmonatlichen Urlaub zum Zwecke eines weitem Studiums der französischen Sprache in Paris an, und Herr Gymnasial-Oberlehrer Lukas übernahm während seiner Abwesenheit den deutschen Unterricht in I, wofür ihm auch an dieser Stelle der Dank der Schule erstattet wird.

In den ersten Wochen des Winterhalbjahres wurde auch das Physikzimmer und der Zeichenaal, die beiden einzigen Räume, die bis zur Einweihung nicht in Stand gesetzt werden konnten, vollständig eingerichtet. Die Einrichtung des Physikzimmers besteht aus Schränken zur Aufnahme der Apparate\*), einem festen Experimentiertische, durch dessen Eichenplatte die Gasleitung durchgeführt ist und Bänken für die Schülerinnen, von denen die hintern erhöht sind. — Im Zeichenaaale sind Tische mit unbeweglicher, breiter, etwas geneigter Platte und Stühle aufgestellt. An den Tischen werden Vorrichtungen zum Aufstellen und Aufhängen der Holz- und Gipsmodelle befestigt. Die Wände sind mit großen Vorzeichnungen und Gipsmodellen geschmückt. — Nachdem so alle Einrichtungen des neuen Hauses beendet waren, stellte es sich bald heraus, daß sie sämtlich bequem und zweckmäßig waren. Auch die Heizvorrichtungen erwiesen sich als gut, denn trotz der anhaltenden und strengen Kälte dieses Winters konnte in allen Klassen eine angenehme Temperatur erzielt werden. Ganz besonders befriedigend wirkten die warmen und zugfreien Korridore; in ihnen wurden auch während der kältesten Zeit die Freiübungen im Turnunterrichte ausgeführt, sodaß der Turnsaal nur zu den Gang- und Gerätlübungen diente, ebenso wie der Gesangunterricht in den Zeichenaal verlegt werden konnte, wo der zweite Flügel aufgestellt wurde.

Ueber den weitem Verlauf des Winterhalbjahres ist nur wenig zu bemerken.

Am 10. November erhielten die Schülerinnen Sophie Wiensfeldt Ia und Frida Lepa Ib die beiden Exemplare von Schillers Werken, welche

---

\*) Ueber die Neu-Anschaffungen s. Lehrmittelsammlungen S. 22 und 23.

---

Lehrerin 1889 in Berlin, als Turnlehrerin 1890 in Königsberg, war an der Höhern Privat-Mädchenschule hier selbst als Hilfslehrerin von 1891–94 thätig und besuchte dann das hiesige Lehrerinnen-Seminar, um sich auf die Lehrerinnen-Prüfung vorzubereiten, die sie im Juni 1896 mit sehr gutem Erfolge bestand.

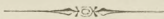
das Schiller-Komitee der Anstalt überwiesen hatte. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde durch patriotische Gesänge, Deklamationen und eine Festrede von Herrn Pfarrer Federmann gefeiert. — Am 16. Februar fand eine Wielandthon-Feier für die Klassen I—VI statt, in welcher den Schülerinnen von der Unterzeichneten ein Lebensbild des Reformators gegeben wurde. — Am 23. Februar wurde, der Ankündigung im letzten Jahresberichte gemäß, der erste Versuch gemacht, den Eltern der Schülerinnen einen Einblick in den regelmäßigen Unterricht, und zwar dieses Mal nur der Unterstufe, zu gewähren. In allen drei Klassen, IX, VIII, VII, fand der planmäßige Unterricht statt, nur wurde in der Mitte jeder Lektion eine kleine Pause gemacht, um einen Wechsel der Klasse und des Lehrgegenstandes zu ermöglichen. Sämtliche Erschienenen waren sehr befriedigt von allem, was sie gesehen und gehört hatten, eine Störung des Unterrichtes trat aber weder für die betreffenden, noch für die übrigen Klassen zu Tage, sodaß der Versuch wahrscheinlich im Laufe des nächsten Schuljahres wiederholt und auf weitere Klassen ausgedehnt werden wird. —

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war sehr günstig, nur in Klasse IX traten im Winterhalbjahr viele Versäumnisse infolge Erkrankungen an Keuchhusten und Halsentzündungen ein. — Auch unter den Lehrenden waren die Gesundheitsverhältnisse sehr günstig, und die wenig zahlreichen Versäumnisse wurden zum Teil nicht durch Krankheit verursacht. Die Unterzeichnete versäumte 8 Stunden wegen eines Todesfalles in der Familie und 23 Stunden behufs Beendigung einer Badekur, Frau Hecht 13 Stunden wegen einer Reise, Frä. Koch 9 Stunden wegen Krankheit, Herr Professor Anaake 2 Stunden, Herr Oberlehrer Soecknick 3 Stunden, Herr Oberlehrer Kantel 4 Stunden, Herr Pfarrer Federmann 6 Stunden. Die Vertretungen wurden bereitwilligst durch das Kollegium übernommen, nur den englischen Unterricht erteilte vom 10.—22. August Frä. Senny Hinz für die Unterzeichnete. — Im Laufe des Sommers mußte der großen Hitze wegen der Unterricht mit 22 Stunden ausgesetzt werden.

Während des Schuljahres sind 10 Konferenzen abgehalten zur Besprechung der Zeugnisse und verschiedener Einrichtungen der Schule. Die Konferenzen des Monats März werden sich mit den Versetzungen beschäftigen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres beabsichtigen folgende Schülerinnen von Ia die Anstalt nach vollendetem Kursus derselben zu verlassen: 1. Marie Biensfeldt, 2. Käthe Kautenberg, 3. Anna Keyser, 4. Helene Lottermoser, 5. Elfe Leipholz, 6. Rosa Fischel, 7. Margarete Bierfreund.

Leider steht auch eine Veränderung im Kollegium bevor: Herr Oberlehrer Soecknick vom Königl. Realgymnasium giebt in Folge seiner Versetzung nach Königsberg den naturwissenschaftlichen Unterricht auf, den er seit Ostern 1889 in Kl. I, zuletzt auch in Kl. II erteilt hatte. Er hat während dieser ganzen Zeit das größte Interesse für seine Thätigkeit an der Mädchenschule bewiesen und dasselbe im Laufe des verflossenen Jahres noch ganz besonders bekundet durch Aufstellung eines Planes für die Anschaffung von physikalischen Apparaten und die Einrichtung des Laboratoriums. Die Anstalt wird ihm eine dankbare Erinnerung bewahren. — Als sein Nachfolger wird Herr Oberlehrer Dr. Born von der städtischen Königin-Luisen-Schule eintreten.



## VI. Statistische Mitteilungen.

Zahl, Alter, Religions- und Heimatverhältnisse der Schülerinnen  
im Schuljahre 1896/97.

		Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe				
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia	
1.	Bestand am 1. Februar 1896 . .	11	21	9	18	23	14	15	18	15	6	150
2.	Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres . . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2	6	6	16
3.	Zugang durch Versetzung zu Ostern	—	11	21	9	16	23	14	12	16	8	120
4.	Zurückgeblieben . . . . .	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	4
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	10	1	—	1	2	3	4	3	—	—	24
6.	Bestand am 1. Mai 1896 . . .	10	12	21	12	18	26	19	15	17	8	158
7.	Zugang im Sommerhalbjahr . .	1	1	2	—	—	—	1	1	—	—	6
8.	Abgang im Sommerhalbjahr .	1	—	—	—	—	2	—	2	3	—	8
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michael	2	—	1	1	1	2	1	—	1	—	9
10.	Bestand am 1. November 1896 .	12	13	24	13	19	26	21	14	15	8	165
11.	Abgang im Winterhalbjahr . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2
12.	Zugang im Winterhalbjahr . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
13.	Bestand am 1. März 1897 . . .	12	13	25	13	19	26	20	14	15	7	164
14.	Durchschnittsalter am 1. März 1897 in Jahren und Monaten . . .	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
		7	7	5	11	5	7	11	9	8	3	
15.	Evangelischer Confession . . .	11	12	25	12	19	24	19	14	13	5	154
16.	Katholischer Confession . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
17.	Dissidenten . . . . .	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3
18.	Israeliten . . . . .	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	6
19.	Einheimische . . . . .	9	11	22	13	13	22	15	8	9	5	127
20.	Auswärtige . . . . .	3	2	3	—	6	4	5	6	6	2	37

am 1. März 1897

## VII. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt wurden um folgende Nummern vermehrt:

1. **Lehrerinnen-Bibliothek:** Löper-Houffelle, Die Lehrerin, Jahrgang 1896. Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung, Jahrgang 1896. Krämer, Deutsche Schulzeitung, Jahrgang 1896. Schmidt, Neue Bahnen, Jahrgang 1896. Lange, Die Frau, Jahrgang 1896. Cauer, Die Frauenbewegung, Jahrgang II. Welhagen, Monatshefte, Jahrgang 1896. — Löschke, Quellen zum Leben Jesu (Geschenk des Verfassers). Zuck, Einheitliches Religionsbuch. Kaiser, Philipp Melanchthon, Deutschlands Lehrer. Görth, Lyrik-Schwärmerei. Stehle, Homers Odyssee. Bornhak, Das Nibelungenlied. Geisel, der Glockenguß. — Büttner, Anleitung zum Rechenunterricht. Dorischel-Lindau, Rechenhefte 1—7 (Geschenk des Verlegers). — Reußner, Geschichtliche Rückblicke. Heinze, Die Hohenzollern. — Umbraffat, Die Provinz Ostpreußen. — Brehm, Tierleben I, II, III (Geschenk des Buchdruckereibesitzers Herrn Keyländer jun.). Wünsche, Der naturkundliche Unterricht 2, 3. Bögler, Präparationen für den Naturgeschichts-Unterricht 1, 2. Eschner, Erläuterungen zu den technologischen Tafeln. — Bulling, Die deutsche Frau und das bürgerliche Gesetzbuch. L. A., Weibliche Schranken. Kuhnow, Gedanken und Erfahrungen über Frauen-Bildung und Frauen-Beruf. Duboc, 50 Jahre Frauenfrage.

2. **Schülerinnen-Bibliothek.** Klasse I: Malot, Ohne Familie, 2 Bde. (Geschenk von Frä. Keyser). Sonnenberg, Der Goldschmied von Elbing. — Klasse III: Mayer, Jugend-Gartenlaube, IX und X. — Klasse V: Kinder-Kalender 1897. — Klasse VI: Reinick, Ausgewählte Märchen; Stendel, Für unsere Kleinen; Weber, Legenden vom Rübezahl; Lilienkorn, Kaiser Wilhelm der Große.

3. **Lehrmittel:** Für den naturwissenschaftlichen Unterricht: 1 Kreuzotter, 1 Ringelnatter (Geschenk von A. Schlemo, Kl. IV.) Eine Schlangenhaut (Geschenk von M. Biensfeldt, Kl. V.) Lehmann-Leutemann, Zoologische Bilder: 1. Der Hase, 2. Das Reh, 3. Der Fuchs. Eschner, Technologische Tafeln: 1. Der Webstuhl, 2. Flachsbrechen, Hecheln u. s. w.. 3. Die Papierbereitung. — Ein Universalstativ von Eisen, dazu 3 Ringe mit Muffen, 3 Klemmen, 3 Doppelmuffen, 1 Burettenklemme, 1 Gabel. 1 Bunsenbrenner. 1 Säulen Tarir Wage, 1 kg Tragkraft. 1 Quecksilberluftpumpe, dazu 13 kg Quecksilber. 1 Elektrifiziermaschine nach Wimhurst, dazu 1 Sammlung Nebenapparate

und 1 Isolierschemel. 1 Buchsbaumholzrolle mit Messingbügel. 1 communicierende Röhre auf Fuß. 1 Auftrieb = Apparat. 1 Satz Capillarröhren. 1 Compressionsfeuerzeug. 1 Barometerröhre zum Torricelli'schen Versuch. 1 zweischenkliger Heber. 1 Stechheber. 1 Modell der Saugpumpe von Glas. 1 Modell der Saug- und Druckpumpe von Glas. 1 Reserveteller zur Luftpumpe auf gußeisernem Fuß. 1 Glaszylinder mit darüber gespannter Blase. 1 Glasballon mit Messinghahn. 1 Manometer. 1 Fallapparat mit Einrichtung für elektrische Versuche. 2 Luftpumpenglocken. 1 Paar Magdeburger Halbkugeln. 1 Quecksilberregen aus 2 Cylindern bestehend. 1 Schallapparat mit elektrischer Auslösung. 1 chemisches Thermometer. 1 Apparat zur Wärmeleitung fester Körper. 2 Stabmagnete mit Ankern. 1 Kompaß mit Arretierung. 1 Goldblattelektroskop mit Condensator. 1 Conduktor mit 2 abnehmbaren Halbkugeln. 1 Tauchbatterie mit 6 Elementen. 2 Glühlampen. 1 Glühapparat. 1 Wasserzersetzungssapparat nach Hofmann. 1 Elektromagnet. 1 elektromagnetischer Motor mit Schwungrad. 1 Induktionsapparat. 1 Thermosäule mit 24 Elementen. 1 Sirene nach Cagniard-Latour mit Zählwerk. 1 Kaleidoskop. 1 Apparat zur Demonstration des Brechungsgesetzes. — Handwerkszeug für das Laboratorium: 1 Hammer, 1 Zange, 1 Meißel, 1 Schraubenzieher, 2 Spitzbohrer, 1 Raspel, 2 Drahtzangen, 1 Schraubstock, 1 Stichsäge, 1 Bohrer. — Für den Zeichenunterricht: Besen, Gypsmodelle, Serie D, stilisierte Blumen, 10 Stück; Serie III, Ornamente, 12 Stück. — Für den Gesangunterricht: Rückert, Dem Kaiser Heil. Engel, Casualmotetten, Heft III. Nürnberg, 8 leichte Motetten. Kleine, Der 100. Psalm. Bohm, Seeröslein, Märchendichtung mit Stimmen und Textbuch. — Für den Turnunterricht: 2 Barren nach Eckler, tragbar, eng, weit und hoch zu stellen. 2 Freispringständer. 2 Kollleitern, senkrecht, schräg und wagrecht zu stellen mit Gegengewicht und Leiterwand. 2 Paar Reckständer auf Kreuzfuß. 1 Rundlauf zum Befestigen an der Decke des Turnjaales. 2 Schaukeleinrichtungen. 1 Springbrett.

Endlich ist das Mobiliar der Anstalt um folgende Stücke vermehrt: 1 Gebauhr'scher Flügel. 1 Rednerbühne für den Saal. 17 polierte Bänke für den Saal. 5 Dtd. Rohrstühle. 6 polierte Schulbänke mit beweglichen Tischplatten. 9 Tritte für die Lehrerplätze in den Klassen. 4 kleine Tische. 1 großer Tisch mit unpolierter Eichenplatte und Schubladen. 2 große Schränke für physikalische Apparate.

Allen freundlichen Gebern, welche die Sammlungen unserer Anstalt durch Geschenke vermehrt haben, sage ich hiermit herzlichsten Dank. Ebenso wiederhole ich auch an dieser Stelle meinen Dank gegen Herrn Stadtrat

Heydenreich und Herrn Rittergutsbesitzer Käs wurm, die auch in diesem Jahre den Besuch unserer Schülerinnen auf ihren Besitzungen, zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen, auf das freundlichste gestattet haben.

## VIII. Mitteilungen an die Eltern.

Sobald die Witterung es gestattet, sollen die Spielstunden für Schülerinnen aller Klassen in der bekannten Weise wieder eingerichtet werden. Da die Raumverhältnisse des Spielplatzes auch einer großen Anzahl von Spielenden freieste Bewegung gestatten, so erlaube ich mir im Hinblick auf die hervorragende Bedeutung, die dem Spiele im Freien beigelegt werden muß, die geehrten Eltern aufzufordern, ihre Kinder in möglichst großer Zahl zu diesen nach wie vor unentgeltlichen Spielstunden zu schicken. Auch ehemalige Schülerinnen der Anstalt sind als Teilnehmerinnen an den Spielstunden gern gesehen, da erfahrungsmäßig ihre Anwesenheit auf dem Spielplatze nicht nur den leitenden Turnlehrerinnen die Aufsicht erleichtert, sondern auch der Verkehr mit den jüngern und jüngsten Schülerinnen für die jungen Mädchen selbst ersprießlich und bildend ist.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 22. April, 9 Uhr morgens. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Mittwoch, den 7. April, von 10 Uhr an, sowie Mittwoch, den 21. April, von 9 Uhr an, in meinem Amtszimmer, Kirchenstraße 11, bereit sein. Die Schülerinnen müssen Tauf- und Impfschein vorlegen, schon Unterrichtete außerdem ihre Hefte und diejenigen, welche von einer andern Anstalt kommen, auch ihre Zeugnisse.

Tilsit, im März 1897.

**Margarete Voehlmann,**  
Vorsteherin.

(Sprechstunde: tägl. 3—4 nachm. Gartenstr. 38, I.)

